

Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 15

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebis Wochenschau

● **Nebengeräusch.** Wenn nicht alles täuscht – pardon! – täuscht, waren es über Ostern nicht nur Eier, die täuschten ...

● **Position.** Nach der Rangliste der Weltbank in Washington steht die Schweiz punkto Bruttosozialprodukt pro Kopf der Bevölkerung als viertreichstes Land hinter den Arabischen Emiraten Katar und Kuwait. Deutschland folgt an 6. und die USA an 14. Stelle.

● **Artistik.** Arbeitsbewilligungen für die vorwiegend ostasiatischen Go-go-Girls werden eingeschränkt. Go-go-Girl go home!

● **Das Wort der Woche.** «Satellitensalat» (gelesen in einem TV-Radio-Magazin; gemeint ist das Fernmeldegerangel im Weltraum).

● **Bären.** Bern kann dieses Jahr keinen Nachwuchs präsentieren – im Zolli tummelt sich ein Bärlü-Pärli. 2:0 für den Basler «Bärengraben».

● **Ringkampf.** Die Organisatoren der Schacholympiade 1982 in Luzern haben Schwierigkeiten mit dem Internationalen Olympischen Komitee, weil sie sich erdreisteten, das Signet mit den fünf Ringen zu verwenden ...

● **Frühling.** Ein duftiges Thema ist in den Städten wieder aufs Tapet gekommen: Die Hundskegelplage.

● **Toque, toque, qui est là?** Jetzt haben die Kochtopfschnupperer von Gault/Millaus Gnaden auch die Schweizer Restaurants unsicher gemacht.

● **Börsen-Song.** «Geschichten aus dem «Wienerwald» – für gemischten Guggeli-Chor.

● **Fortschritt.** Weil immer mehr Wanderwegweiser zerstört werden, muss man sie mit Stacheldraht vor Vandalen sichern.

● **Die Frage der Woche.** Im «Vorwärts» fiel die Frage: «Ist die Arbeiterklasse in der Schweiz am Aussterben?»

● **Unterwelt.** Nachdem aus dieser Gegend sonst nur Schlimmes zu berichten ist, feiert in Zürich ein Unterweltler grosse Triumphe: Offenbachs «Orpheus in der Unterwelt» im Schauspielhaus.

● **Jahreszeiten-Treff.** Kalendarischer Frühlingsbeginn mitten im Winterklima, dichtauf und viel zu früh gefolgt von der Sommerzeit.

● **MGK.** Während Jahren und an 64 Vollversammlungen tagte diese Kommission von 31 Mitgliedern und produzierte viel Papier, nämlich einen Bericht von 700 Seiten. Diese Medien-Gesamt-Konzeption wird noch viele aus dem Konzept bringen.

● **Krokus.** Gemeint ist nicht das Wahlsymbol der Zürcher Freisinnigen, sondern die einheimische Popgruppe gleichen Namens, die im Hallenstadion 10000 in Trance und Ekstase versetzte mit einem Rock, von dem es heisst, er sei der härteste, härter als der Schweizer Franken.

● **Proscht!** Am 1. April (kein Scherz) ist in Grönland die vor drei Jahren eingeführte Alkoholrationierung aufgehoben worden, weil sie zu bisher ungekanntem Alkoholmissbrauch geführt hatte ...

● **Jacques Tati sagte:** «Ein Herrenschuh passt, wenn er bequem ist. Ein Damenschuh passt, wenn er drückt.»

Sichere Sache

«Ich kenne die beste Methode, um die grösste Menschenmenge zu zerstreuen!»

«Wie geht das?»

«Ganz einfach: Man zieht den Hut ab und sammelt Geld!»

Zeitgemäss

«Wir haben uns zu Ostern einen Farbfernsehapparat gekauft. Vierzigmal siebenundsechzig!»

«Bildschirmgrösse?»

«Nein, Raten ...!»

Auf dem Arbeitsamt

«Wie viele Arbeitsplätze hatten Sie im letzten Jahr?»

«Fünf»

«Sind Sie Gelegenheitsarbeiter?»

«Nein, Fussballtrainer!»

Eine wahre
Geschichte
von Max
Mumenthaler

Anno fünfzehnhundertundzwanzig waren die Bauern im Vintschgau ranzig. So wie die Hunde von Flöhen und Läusen waren die Felder geplagt von den Mäusen. Trotz allem Beten und heissem Bemühen ging es bergab mit den Geissen und Kühen, es gab kein Gras mehr und keine Kräuter und in den Ställen nur trockene Euter. An den heiligen Viehpatron Proculus dachte man nur noch mit grossem Verdruss. Der Pfarrer selbst hat den Glauben verloren: «Was sind wir doch für verlassene Toren! Wir müssen es andersherum probieren und mit den Mäusen in Stilfs prozessieren.» Gesagt ist getan und nach ein paar Wochen wurde ein bündiges Urteil gesprochen: «Was zu den Arvalis Pallas gehört und uns den Wohlstand im Vintschgau zerstört, hat auszuziehen und mit den Winden in vierzehn Tagen von hier zu verschwinden.» Nur mit den schwangeren Weibchen, den armen, hatten die Richter ein wenig Erbarmen, und auch für die winzigen, säugenden Jungen, wurde ein leises Tedeum gesungen: «Um des Himmels willen dürft ihr noch weilen und müsst euch nicht wie die andern beeilen. Schliesslich seid ihr, nur hundertmal minder, genau wie wir Menschen auch Gotteskinder!» Das Urteil wurde lauthals verkündet und in den Wiesen und Äckern begründet. Nach dem Prozess kamen Prozessionen, und alles das Tun begann sich zu lohnen. Katzen und Füchse, Bussarde und Eulen, brachten die Mäuse bald einmal zum Heulen, und nasse Jahre waren der Hammer, es blieb von den Wühlern nur noch das Gejammer. Heute nun, vierhundertzweiundsechzig Jahr' später sind sie im Aargau, die Missetäter. Doch prozessieren deswegen ... nie!! Man macht's radikaler, mit der Chemie. Der Nebi hofft, dass es restlos gelinge und neues Grün auf die Matten bringe.

Elchina
das bewährte und wohlschmeckende
Stärkungsmittel – gibt
neue Kraft und Energie.
In Apotheken und Drogerien

BAD SCHINZNACH
SCHWEFEL-THERMALQUELLE
PARKHOTEL
★★★★

Geniessen Sie bei uns auch Ihre
Diät-Ferien

Lassen Sie sich im frisch renovierten Parkhotel verwöhnen mit dem stärksten Schwefel-Thermalwasser der Schweiz und mit einer Schlankheits-, Diabetiker- oder einer andern Ihnen wohl-tuenden Diät.
Golf, Tennis, idyllische Spazierwege im prachtvollen Park. Physiotherapien und Arztpraxis im Haus.
Das ganze Jahr offen.
Verlangen Sie unsere Gesundheits- und Ferien-Dokumentation.

Tel. 056/43 11 11
CH-5116 Schinznach-Bad